

Inhalt.

	Seite
Einleitung	7
Erster Abschnitt: Grund- und Vorfragen der Schülerbegutachtung	
I. Die Orientierung der Begutachtung an den Anforderungen der höheren Schule	9
Relativität. Zweifelhafte Schülertypen. Spätentwicklungen.	
II. Von den Mitteln der Begutachtung	11
1. Die möglichen Mittel der Beurteilung	11
Das Schulzeugnis als relativer und inhomogener Maßstab. — Die Kenntnisprüfung. — Die Probezeit oder der Probeunterricht. — Die Intelligenzprüfung. — Die Intelligenzschätzung. — Die psychographischen Auslesemittel: Analyse, Interpretation und Synthese im Frage- und im Beobachtungsbogen. — Typen.	
2. Die Normalität als Bezugssystem der Anwendung von Auslesemitteln	24
Die Relativität des Normalitätsbegriffs. Sein Wechsel und seine Verschiebung.	
3. Von der Möglichkeit der Intelligenz-Definition und der Möglichkeit der Intelligenz-Untersuchung	27
4. Gutachten und Auslesemaßstäbe nach den ministeriellen Bestimmungen	29
Zweiter Abschnitt: Das Gedächtnis	
A. Die Bedeutung des Gedächtnisses als Grundlage der Leistung für die höhere Schule	32
Fehleinstellung. Die Bedeutung für den fremdsprachlichen, den mathematischen Unterricht usw.	
B. Der Begriff des Gedächtnisses	
Begriff. — Differenzierung der Gedächtnisleistungen. — Das Doppelproblem der Beurteilung von Gedächtnis-Leistungen.	

C. Assoziationsstiftung und Reproduktion des Schülers. — Die unterrichtlichen Möglichkeiten ihrer Beurteilung	37
I. Das „Wie“ des Lernens	37
1. Die Assoziationsstiftung oder die Aneignung des Stoffes	38
a) Die Assoziationsgesetze der Koexistenz und der Sukzession. — Ihre Auswirkung im Anschauungsunterrichte und im Schreibleseunterrichte.	
b) Individuelle Verschiedenheiten: leichte und schwere Lerner. Erscheinungsweisen. — Legasthenie, Arithmasthenie. — Eltern als Urteilsquelle.	
2. Die Reproduktion oder die Wiedergabe des Stoffes	46
a) Individuelle Verschiedenheiten: leichte und schwere Reproduktion.	
b) Besondere Reproduktionstypen: Der Mitteilsame, der Gewandte, der verlangsamte Reproduzierende (Grübler).	
3. Vom Vorstellungstypus	51
Visuelle, Akustiker, Motoriker. — Ihre Verhaltensweisen bei Aneignung und Wiedergabe von Stoffen.	
4. Vom Eidetiker	56
II. Das „Was“ des Lernens	58
1. Gedächtnis für Zahlen	58
Kopfrechnen. — Die „obere Grenze der Gedächtnisspanne.“	
2. Gedächtnis für Satzganze	59
Formale und inhaltliche Leistung. — Beispiele. — Die obere Grenze.	
3. Gedächtnis für größere Sprachganze oder sinnvolle Zusammenhänge	60
Der Typ des „Genauen.“	
4. Gedächtnis für kausale Zusammenhänge	62
Der Typ des „Wesentlichen“. — Probleme; Stotterer.	
5. Das paarweise Behalten	66
6. Gedächtnis für Formen	68
7. Gedächtnis für Farben	69

Dritter Abschnitt: Die Phantasie

A. Vom Begriff der Phantasie	71
Begriff. — Schüler-Gruppierung. — Beispiele von Kinder-Phantasie-Leistungen: Ein Ostermärchen. Ein Weihnachtsmärchen. — Klaus' Abenteuer.	

	Seite
B. Beobachtungsgelegenheiten	76
I. Phantasiebegabte	76
1. Mündlich=sprachlich	76
Anschauungsunterricht. — Wiedererzählen: Schilderung von Situationen und Schilderung von Eigenerlebnissen. — Schülerausgabe. — Sinn für Geschichten. — Geschichts=, Erdkunde=unterricht. — Ideale und Vorbilder.	
2. Schriftlich=sprachlich	80
Freier Aufsatz. — Niederschriften.	
3. Andere Ausdrucksformen der Phantasie und andere Beobachtungsgelegenheiten	81
Selbständige Erklärungsversuche. — Das Spiel: Beispiele und Grenzen.	
II. Phantasieunbegabte	84
Schülertypen. — Urteilsvorsicht.	
III. Krankhaft herabgesetzte und krankhaft gesteigerte Phantasie	
Wertsteigerung. — Phantastische Lüge. — Der Nüchterne	86
 Vierter Abschnitt: Vom Auffassen und vom Denken	
I. Vom Auffassen	89
1. Auffassen im Sinne von Beobachten	89
2. Auffassen im Sinne von Begreifen	91
II. Vom Denken	9
Kausalitäts= und Zweckbedürfnis, Kausalitäts= und Zweckverhalten. — Begriff, Urteil und Schluß.	
 Fünfter Abschnitt: Die Kombination	
A. Vom Begriff und von den Arten der Kombination	97
I. Vom Begriff der Kombination	97
II. Von den Arten der Kombination	99
1. Sprachliche und optische Kombination	99
2. Gebundene und freie Kombination	100
a) Die gebundene sprachliche Kombination.	101
Lückentest. — Wortordnen. — Gedankenordnen	
b) Die freie sprachliche Kombination	103
B. Beobachtungsgelegenheiten	104
I. Im schriftlichen Gebrauch der Sprache	104
1. Die Aufgaben des Übungsbuches zur deutschen Sprache	105
Drei Aufgabengruppen. Ihr Beobachtungs= und ihr differenzierender Wert.	

	Seite
2. Drei prinzipielle Bemerkungen	113
3. Andere schriftliche Beobachtungsgelagenheiten	114
II. Im mündlichen Gebrauch der Sprache	114
III. Sonder-Erscheinungen auf dem Gebiete der sprachlichen Kombination: der Feuilletonist, der Wortemacher	115
IV. Rückblick auf das Wesen der Kombinationstätigkeit	118
C. Andere Formen der Kombinationstätigkeit	118

Sechster Abschnitt: Von der Schülerpersönlichkeit

A. Grundsätzliches	120
Von Begriff der Persönlichkeit. — Willenshandlungen. — Pragmatische und taktische Überlegung. — Vom Fühlen.	
B. Erscheinungs- und Verhaltensweisen des Schülers	121
I. Vom Begabungscharakter	121
1. Schulische und praktische Intelligenz. — 2. Einseitige Be- gabungen. — 3. Begabungsmängel: Erfahrungshemmungen, psychische Fehlleistungen, verspätete Stadien. — 4. Fleiß und Begabung.	
II. Vom Arbeitscharakter	125
1. Der Stetige und der Schwankende. Leistungswechsel. Ermüd- barkeit. — 2. Der Selbständige und der Unselbständige. — 3. Der Oberflächliche und der Grübler. — 4. Vier Arbeitstypen.	
III. Von der persönlichen Art	127
1. Das entmutigte Kind. — 2. Der Unlust-Charakter. — 3. Der Abgebrühte. — 4. Vom Minderwertigkeitsgefühl.	

